

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/900061>

Veröffentlicht am: 27.05.2017 um 11:24 Uhr

Gärten der Weltreligionen

Oasen der Ruhe im Osnabrücker Wüstengymnasium

von Sebastian Philipp



Osnabrück. Fast jede Schule hat einen Schulgarten. Doch wer beim Osnabrücker Gymnasium „In der Wüste“ klassischerweise Gemüsebeet, Nistkasten und Froschteich erwartet, liegt gründlich daneben: Die drei Schulinnenhöfe beherbergen vielmehr die „Gärten der Weltreligionen“.

Lange Jahre fristeten die Höfe im Wüstengymnasium ihr Dasein als schulische No-Go-Area. Bis zum Jahr 2001. Im Angesicht der Anschläge vom 11. September reifte in der damaligen Schulleitung die Idee, ein Zeichen für den interreligiösen Dialog zu setzen. Federführend für die Umsetzung der Ideen war damals die heutige Schulleiterin Monika Wipperfürth. „Wir haben uns tief in die Materie eingearbeitet, haben Moscheen besucht und sogar ein buddhistisches Zentrum“, sagt Wipperfürth. Die inhaltliche Gestaltung der neuen Innenhöfe übernahmen seinerzeit Schüler und das Kollegium, konkrete Entwürfe steuerten Landschaftsarchitekten der Hochschule bei. Nach rund einem Jahr Bauzeit wurden die Gärten im Juni 2005 eröffnet.

Theaterstücke unter freiem Himmel

Heute sind aus den ehemaligen No-Go-Areas kleine Oasen der Ruhe geworden. Aber nicht nur: Der christlich-jüdische Garten dient in den warmen Monaten beispielsweise als Veranstaltungsort für Theaterstücke. Wer den Blick schweifen lässt, erkennt in den Pflanzen zahlreiche Symbole, die auf christliche und jüdische Traditionen hindeuten. „Der Wein steht beispielsweise für das Abendmahl, der Mandelbaum für das jüdische Purimfest und inmitten des Gartens findet sich der Baum der Erkenntnis“, (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/79682/rotary-club-unterstutzt-garten-der-weltreligionen-im-gymnasium-in-der-wueste>) erklärt Wipperfürth. Alle Pflanzen gebe es übrigens in doppelter Ausführung –

ganz so, wie es in faunistischer Hinsicht bei der Arche Noah war.

Schau- und Meditationsgarten

Völlig anders stellt sich der buddhistische Garten dar, der sich aufgrund der Nähe zur Schulcafeteria allerhöchster Beliebtheit bei den Schülern erfreut. Angelegt als Schau- und Meditationsgarten, eignet sich ein Aufenthalt hier vor allem während der Freistunden oder für ruhige Gruppenarbeiten. Wie im christlich-jüdischen Pendant finden sich zahlreiche Symbole. Da ist zum Beispiel der „Baum der Erleuchtung“, ein Taschentuchbaum, der in der buddhistischen Religion eine hohe Bedeutung besitzt. Ein weiteres Element ist der Steingarten mit seinen von Hand geschwungenen Linien.

(https://www.noz-cdn.de/media/2017/05/24/gartenserie-gaerten-der-weltreligionen_201705241413_full.jpg)

Die Schülerinnen Lina Mayer, Isabel Gaus und Katharina Hanneken (von links) kümmern sich darum, dass die Gärten in Schuss bleiben. Foto: David Ebener

Säulen des Islam

Der islamische Garten nimmt dagegen Bezüge aus der Zeit des maurischen Spaniens auf – eine Epoche, die in Teilen von der gegenseitigen Akzeptanz der Religionen geprägt war. „Der islamische Garten ist als Paradiesgarten angelegt. Im Sommer duftet es hier nach Obst“, sagt Wipperfürth. In der Formensprache des Gartens lassen sich viele Muster entdecken, die auch in maurischen Bauwerken wie der Alhambra erkennbar sind. Auch hier spielt die Symbolik eine Rolle: In den fünf Elementen des Brunnens spiegeln sich die Säulen des Islam wieder, sagt die Schulleiterin.

Unkraut jäten und Marmelade herstellen

Doch die Gärten müssen natürlich auch gepflegt werden: Zuständig dafür ist Lehrerin Christina Bartholomäi, die gemeinsam mit vier Schülerinnen regelmäßig Unkrat jätet, Sträucher schneidet, aber auch Marmelade aus den Früchten herstellt, die in den Gärten wachsen. Hoch im Kurs steht bei den Schülerinnen Katharina Hanneken und Isabel Gaus vor allem der islamische Garten. Lina Mayer dagegen ist am liebsten während der Kirschbaumblüte im christlich-jüdischen Garten unterwegs. Allen Dreien macht die Gartenarbeit Spaß – und ganz nebenbei lernen sie auch noch etwas über Pflanzenkunde und die großen Weltreligionen.

Führungen sind möglich

„Für mich sind die Gärten ein Beitrag zur Friedenserziehung (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/127019/studentag-fur-viertklassler-am-gymnasium-in-der-wuste>) hier in Osnabrück“, sagt Wipperfürth. In den Jahren nach der Eröffnung hat die Schulleiterin fast wöchentlich Gruppen durch die Gärten geführt. „Das hat bis heute natürlich etwas nachgelassen. Dennoch sind Führungen natürlich weiterhin möglich.“ Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Schule unter Telefon 0541/323-4386 entgegen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.